

**Auszug
aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich**

vom 31. Mai 2000

939. Schriftliche Anfrage von Hansjörg Sörensen betreffend Quartierverein Hottingen, Quartierchronik. Am 1. März 2000 reichte Gemeinderat Hansjörg Sörensen (FDP) folgende Schriftliche Anfrage GR Nr. 2000/100 ein:

Der Quartierverein Hottingen hatte beabsichtigt, zum 100-Jahr-Jubiläum der Eingemeindung von Hottingen im Jahre 1993 eine Quartier-Chronik zu erstellen. Für diese Publikation wurde seitens der Stadt Zürich ein einmaliger Beitrag von Fr. 40 000.– gesprochen. Diese Chronik ist in broschiert Form erst zum Jahreswechsel 1999/2000 erschienen, wurde von der Antiquarischen Gesellschaft als Neujahrsblatt für Fr. 30.– abgegeben und bereits 250 mal verkauft. Der spätere Verkaufspreis beläuft sich auf Fr. 58.–.

Im Zusammenhang mit der Publikation dieses Buches stellen sich folgende Fragen:

1. War die Auszahlung des Beitrages an Bedingungen geknüpft?
2. Liegt dem Stadtrat ein Budget über die Herstellungskosten des Buches vor?
3. Sind daraus die reinen Produktionskosten ersichtlich?
4. Wie hoch sind die veranschlagten Erlöse aus dem Verkauf?
5. Sind die Eigenleistungen des Quartiervereines bekannt?
6. Weiss der Stadtrat, wie der Betrag verwendet wurde? Wurde er allenfalls für Honorarzahungen ausgegeben? Falls ja, an wen und in welcher Höhe?
7. Werden neben dem Quartierverein Hottingen auch andere Quartiervereine bei der Publikation von Büchern finanziell unterstützt? Wenn ja: Welche und mit wie viel Franken?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1: Mit Schreiben vom 6. Februar 1987 an den damaligen Stadtpräsidenten Dr. Thomas Wagner orientierte der Quartierverein erstmals über sein Projekt, aus Anlass der sich im Jahr 1993 zum hundertsten Mal jährenden Eingemeindung von Hottingen eine (Zitat) «gepflegte, umfassende» Quartierchronik herauszugeben. Dabei wurde eine grobe Kostenzusammenstellung mitgeliefert, die mit Aufwendungen von minimal Fr. 85 000.– und maximal Fr. 150 000.– rechnete. Gleichzeitig bewarb sich der Quartierverein um einen Beitrag aus dem Lila Altherr-Fonds für kulturelle Angelegenheiten. Dieser war aus dem Nachlass der 1982 verstorbenen Louise Sophie (genannt Lily) Altherr gebildet worden, dessen Zweckbestimmung gemäss StRB Nr. 2230/1985 wie folgt lautet:

Die Fondsmittel sind für kulturelle Aufgaben, vorzugsweise im Quartier Hottingen, zu verwenden. Die Unterstützung der grossen Kunstinstitute zu Lasten des Fonds ist ausgeschlossen. Über die Verwendung entscheidet der Stadtpräsident.

Am 26. Juni 1987 teilte das Präsidiialdepartement dem Quartierverein Hottingen mit, dass der Stadtpräsident bereit sei, für die Quartierchronik einen grösseren Beitrag zur Verfügung zu stellen. Die Rede war von Fr. 40 000.–, die nach Massgabe der Vorbereitungsarbeiten in den Jahren 1988 bis 1993 tranchenweise zur Auszahlung kommen sollten. Die Zusage war mit der Erwartung verknüpft, dass der Quartierverein die restliche Finanzierung aus eigener Kraft sicherstellen könne.

Mit Schreiben vom 6. Juli 1987 verdankte die Präsidentin des Quartiervereins Hottingen die Zusage von Fr. 40 000.- und teilte mit, dass in der Person des damaligen Vizepräsidenten ein verantwortlicher Projektleiter gefunden werden konnte. Dabei wurde dem Präsidialdepartement die Unterbreitung eines Zeit- und Budgetplans bis Ende 1987 in Aussicht gestellt.

Am 22. Dezember 1987 teilte der verantwortliche Projektleiter mit, dass eine erste Planungssitzung stattgefunden habe, an der aber noch keine konkreten Massnahmen beschlossen wurden. Auch zu den Kosten konnten noch keine verbindlichen Angaben gemacht werden. Immerhin lag eine Verlagsofferte vor, die mit Druckkosten von Fr. 60 000.- rechnete. Die Ausgaben für die Beschaffung der Abbildungsunterlagen sowie die Autorenhonorare waren in dieser Offerte nicht enthalten. Weiter wurde mitgeteilt, dass 1988 noch keine Kosten anfallen würden.

Das Präsidialdepartement bestätigte den Empfang der Meldung am 28. Dezember 1987 und teilte mit, dass ein weiterer Zwischenbericht per Ende 1988 erwartet werde. Anfang 1989 wurde mitgeteilt, dass auch 1989 noch keine Kosten anfallen würden. Am 19. Oktober 1989 erstattete der Projektleiter einen weiteren Zwischenbericht: Die Vorabklärungen mit diversen Autoren seien so weit gediehen, dass ein erstes Grobkonzept mit provisorischer Kapitelübersicht vorgelegt werden konnte. Danach sollte die Chronik aus drei Teilen bestehen

- einem historischen Teil,
- einem kunsthistorischen Teil und
- einem kulturhistorischen Teil.

Der Zeitplan sah vor, dass bis Mitte 1992 das Manuskript vorliegen sollte. Die Drucklegung war für den Zeitraum Januar bis März 1993 geplant, damit die Chronik an Ostern 1993 dem Publikum vorgestellt werden könne.

Die Kosten für die Chronik wurden mit Fr. 135 000.- veranschlagt:

	Fr.
- Druckkosten	65 000
- Abbildungsvorlagen	10 000
- Redaktion, Schreibarbeiten	6 000
- Autorenhonorare	54 000

Am 25. April 1990 beantragte der Quartierverein Hottingen erstmals die Auszahlung eines Teilbeitrages für die Hottinger Chronik. Das Präsidialdepartement schrieb zurück, dass eine Auszahlung erfolgen könne, sobald ein präziseres Budget der Gesamtauslagen sowie eine Abrechnung über die bereits erfolgten Zahlungen vorliege.

In der Folge wurde es ruhig um die Quartierchronik. Da das Präsidialdepartement noch keine Beiträge bezahlt hatte, sah es sich auch nicht veranlasst, weiter nach dem Stand der Dinge zu fragen. Erst am 12. Dezember 1994 legte der frühere Projektleiter und jetzige Präsident des Quartiervereins dem Präsidialdepartement eine Abrechnung vor über die 1994 getätigten Ausgaben für Kulturelles und Kommunikation. Darunter figurierte auch ein Posten von Fr. 10 000.- als 3. Teilrechnung für Autorenhonorare im Zusammenhang mit der Quartierchronik. Das Präsidialdepartement leistete demzufolge eine erste Zahlung in der genannten Höhe und bat mit Schreiben vom 5. Januar 1995 um Auskunft über den Stand der Arbeiten und der Finanzierung der Chronik.

Am 11. Dezember 1995 legte der Quartiervereinspräsident erneut eine Kostenzusammenstellung über die kulturellen Aktivitäten des Jahres vor. Wiederum war darin ein Betrag von Fr. 10 000.- als 4. Tranche der Autorenhonorare aufgeführt. Das Präsidialdepartement zahlte auch diesen Betrag Anfang 1996 aus und ersuchte mit Schreiben vom 9. Januar 1996 um näheren Bericht über die Arbeiten an der Quartierchronik. Dabei wurden weitere Zahlungen von einer präzisen Darlegung der bisher geleisteten und noch zu erwartenden Zahlungen bis zur Erscheinung der Chronik abhängig gemacht.

Da von Seiten des Quartiervereins Hottingen keine Antwort kam, erneuerte das Präsidialdepartement am 5. Juni 1996 seine Bitte und hielt unmissverständlich fest, dass die bereits geleisteten Zahlungen zurückgefordert würden, wenn das Projekt nicht innert nützlicher Frist zustande käme.

Am 9. August 1996 antwortete der Quartiervereinspräsident, dass das Manuskript des Hauptteils (Autor: Dr. Sebastian Brändli) vollständig abgeliefert sei. Des Weiteren wurde erwähnt, dass im Hinblick auf den Druckauftrag mit zwei verschiedenen Druckereien verhandelt würde. Über die definitiven Kosten könne erst im Laufe des Septembers orientiert werden. Als Erscheinungsdatum der Chronik wurde der Frühling 1997 vorgemerkt.

Am 12. Dezember 1996 reichte der Quartierverein wie üblich seine Kostenzusammenstellung der kulturellen Aktivitäten ein. Wiederum war ein Betrag von Fr. 10 000.- für die Chronik aufgeführt, doch war das Präsidialdepartement diesmal nicht bereit, die Zahlung vorzunehmen, weil entgegen der Ankündigung seit dem erwähnten Schreiben vom 9. August 1996 keine weiteren Informationen zur Quartierchronik eingegangen waren.

Erneut trat Funkstille ein, bis das Präsidialdepartement den Quartiervereinspräsidenten am 2. Juni 1998 eindringlich aufforderte, bis Ende Juni die vor anderthalb Jahren gewünschten Informationen endlich zu liefern.

Am 30. Juni 1998 teilte der Quartiervereinspräsident schliesslich mit, dass nun eine gute Lösung für die Herausgabe der Quartierchronik gefunden worden sei, da sich die antiquarische Gesellschaft von Zürich bereit erklärt habe, die Chronik im Rahmen ihrer Neujahrsblätter auf den 1. Januar 2000 herauszugeben. Er legte auch einen Terminplan für die Ablieferung der ausstehenden Manuskripte und die Drucklegung der Chronik vor. Weiter wurde erwähnt, dass die bisherigen städtischen Beiträge in der Höhe von Fr. 20 000.- als Autorenhonorar bezahlt worden seien.

Im November 1999 legte der Quartiervereinspräsident dem Präsidialdepartement einen ersten Abzug des druckreifen Manuskripts vor. Dabei wurde ersichtlich, dass die lang ersehnte Quartierchronik nun als Band 67 in der Reihe «Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich» erscheinen sollte. Dies entsprach jedoch keineswegs den ursprünglichen Abmachungen, wurde das Buch doch immer als Werk des Quartiervereins bezeichnet. Das Präsidialdepartement ersuchte deshalb den Quartierverein Hottingen mit Schreiben vom 25. November 1999 in aller Form, die Herausgeberschaft zu übernehmen. Im Weiteren wurde verlangt, dass der Quartiervereinspräsident das Vorwort in alleiniger Regie verfasse. Der Quartierverein Hottingen fügte sich den Bedingungen und publizierte die Chronik in der geforderten Form. Dabei wurde festgehalten, dass die

Chronik in zwei Ausgaben erscheint: einer gebundenen für die Mitglieder des Quartiervereins Hottingen und den Buchhandel sowie einer broschierten Sonderausgabe für die Mitglieder der Antiquarischen Gesellschaft. Die Buchvernissage fand am 4. Februar 2000 im Hottingersaal statt.

Zu den Fragen 2, 3 und 6: Das schliesslich massgebende Budget datiert vom 23. November 1999 und präsentiert sich wie folgt:

Ausgaben	Fr.
Druckkosten, Fotorotar	70 000
Autorengehonorare	45 000
Abbildungsunterlagen	1 000
Sonstiges	1 000
Total	117 000
Einnahmen	
Beitrag Lily Altherr-Fonds	40 000
Beitrag Antiquarische Gesellschaft Zürich	10 000
Beitrag Zunft Hottingen	3 000
Spenden aus dem Quartier	6 780
Total	59 780
Defizit zu Lasten Quartierverein	57 220

Zu Frage 4: Die veranschlagten Erlöse aus dem Verkauf des Buches sind dem Stadtrat nicht bekannt. Er geht aber davon aus, dass die Erlöse einen grösseren Teil des Defizits decken werden.

Zu Frage 5: Die Eigenleistungen des Quartiervereins können nicht beziffert werden. Aus dem Budget geht jedoch hervor, dass die Vorbereitung, Planung und Herausgebertätigkeit ehrenamtlich geleistet wurde. Wer Erfahrung hat als Präsidentin oder Präsident eines Quartiervereins oder auch als Projektleiter für die Herausgabe einer Chronik kann ermessen, wie viel unentgeltliche Arbeit zu leisten ist, bis ein solches Projekt realisiert ist.

Zu Frage 7: Neben dem Quartierverein Hottingen haben seit 1986 folgende Quartiervereine Beiträge an die Herausgabe von Quartier- und Jubiläumsschroniken erhalten:

	Fr.
- Wiedikon (1986)	5 000
- Höngg (1987/88/98)	15 000
- Rennweg (1988)	5 000
- Wipkingen (1993)	10 000
- Wollishofen (1993)	10 000

Vor dem Stadtrat
der Stadtschreiber
Martin Brunner